Förderverein
FORUM
LITERATUR
.BÜRO E.V.

Einsam oder Gemeinsam

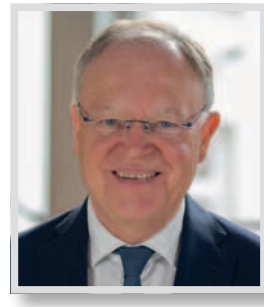
Erzähl mir [D]eine Geschichte

Wer die Sprache hat, hat auch die Gedanken!

www.forum-literatur.de

Schreibe!
sprach jene Stimme,
und der Prophet antwortete:
Für wen?
Die Stimme sprach:
Für die Toten,
für die, die du in der Vorwelt
geliebt hast.
Der Prophet fragte:
Werden sie mich auch lesen?
Die Stimme antwortete: Ja, denn
sie kommen wieder zurück
als Nachwelt.

schrieb der Theologe und Philosoph
Sören Kierkegaard im 19. Jahrhundert.



Grußwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil zum 30-jährigen Bestehen des Forum Literaturbüro Hildesheim e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
des Forums Literatur,

seit drei Jahrzehnten engagiert sich das Forum Literatur für die Förderung von Lesen und Schreiben, für kulturelle Teilhabe und literarische Innovation – das ist wahrlich ein Grund zum Feiern und ein beeindruckendes Zeugnis Ihrer unermüdlichen Arbeit!

Dabei ist das Forum Literatur weit mehr als eine Institution. Es ist ein Ort der Inspiration, ein Motor für kreative Projekte und ein verlässlicher Anker für Menschen, die das Schreiben lieben oder erst für sich entdecken möchten.

Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Barrieren abzubauen und Menschen unabhängig von Herkunft, Bildungsgrad oder sozialem Hintergrund Zugang zur Welt der Literatur zu ermöglichen. Denn Sprach- und Lesefähigkeit sind Schlüssel für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung und Teilhabe an der Gesellschaft.

Ihre Projekte, wie die „Poetry-Kids"-Workshops, die Junge Hildesheimer Schreibschule oder die Literatur-Apotheke, zeigen eindrucksvoll, wie Literaturvermittlung auch jenseits traditioneller Wege gelingen kann. Besonders beeindruckend ist, wie Sie Menschen aller Generationen anregen, ihre eigenen Geschichten zu erzählen, und dadurch nicht nur persönliche, sondern auch gesellschaftliche Ressourcen stärken.

Mit Formaten wie „Einsam oder Gemeinsam" schaffen Sie Räume, die Menschen verbinden, die sich isoliert fühlen – ein Ansatz, der in unserer heutigen, oft schnelllebigen und anonymen Gesellschaft wichtiger ist denn je. Ihr Lexikon der freien Literaturarbeit „Literapedia" oder die „Hildesheimer Lesezeichen" tragen dazu bei, die Vielfalt und Bedeutung der Literaturarbeit in der Region zu dokumentieren und lebendig zu halten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Arbeit, Ihren Einsatz und Ihre Leidenschaft, die Sie in die Förderung von Literatur und kultureller Teilhabe investieren und gratuliere Ihnen herzlich zum 30-jährigen Bestehen.

Für die Zukunft wünsche ich dem Forum Literatur weiterhin viel Erfolg, neue kreative Ideen und die Anerkennung und Unterstützung, die Ihre wertvolle Arbeit verdient.

Hannover, im Januar 2025

Stephan Weil, Niedersächsischer Ministerpräsident

Einsam oder Gemeinsam

Einsamkeit: das größte Gesundheitsrisiko unserer Zeit

Albert Camus beschreibt in einer seiner interessantesten Novellen einen Maler, der als letztes und vermeintlich größtes Werk eine leere weiße Leinwand mit einem einzigen Wort hinterlässt. Dieses Wort war jedoch so unleserlich, dass man es kaum entziffern konnte: Die einen lasen in den aneinandergereihten Buchstaben das Wort *„solitaire“* (für sich) und die anderen dagegen das Wort *„solidaire“* (miteinander). Das zunehmende Phänomen der Einsamkeit hat sich in unserer modernen Gesellschaft zu einem der größten Risiken für unsere Gesundheit entwickelt. Laut Forschung ist diese Gefahr inzwischen größer als alle anderen Risiken zusammen. Und das nicht nur bei älteren Menschen, sondern inzwischen auch bei vielen jungen Leuten.

Wo bleibt das echte Gespräch? Kultur gegen das Alleinsein

In der digitalen Welt nimmt die Bindungsfähigkeit deutlich ab. Damit einhergehend wächst für viele Menschen das Gefühl der Einsamkeit und Isolation. Der ständige Zwang zur Selbstdarstellung und Selbstoptimierung führt zur Selbstverleugnung.

Der „Homo Digitalis“ hat in den sozialen Netzwerken zwar viele Follower, aber oft keinen einzigen Menschen, dem er sich wirklich zeigen kann. In dieser von Affekten und kommunikativer Hyperventilation beherrschten „schönen“ neuen Welt ist wenig Platz für offenen und geschützten Austausch. Und genau an dieser Stelle setzen wir an und suchen mit Kulturprojekten wie diesem Wege aus der Einsamkeit.
„Was du bei dir behältst, zerstört dich...dem du aber eine Sprache zu geben vermagst, errettet dich!“ soll Jesus gesagt haben. Es gibt wohl für uns Menschen keinen tiefergehenden Grund, schöpferisch zu werden.

Innere Notwendigkeit als Antrieb zum kreativem Ausdruck

Genau diese Energie der inneren Bedürfnisorientierung auf der einen und das Streben nach Freiheit auf der anderen Seite ist es, was uns antreibt und motiviert: unser wertvollster Schatz, unser eigentliches und wichtigstes Kapital. Das Feuer, mit dem wir unser Schicksal schmieden. *„Egal, was du tust, du musst brennen!“* hat der Künstler Joseph Beuys dazu gesagt.

Ohne die Kunst, Musik und Poesie blieben die wesentlichen Dinge des Lebens für uns unfassbar, unsagbar und unteilbar. Aber Poesie kann überall sein, nicht nur in einem Gedicht auch in einer Beziehung, in einer Handlung oder einer Begegnung.
Wir setzen mit unseren interdisziplinären Projekten auf maßgeschneiderte Angebote, welche auf die persönlichen Bedürfnisse der Teilnehmer:innen eingehen. Idealerweise sollen sie sich wahrgenommen fühlen. Wir geben Impulse und schaffen einen Raum, in dem sie ihre Geschichten erzählen und mit anderen teilen können.

In Erzählworkshops und Podcast-Interviews nähern wir uns zum ersten Mal nicht nur Menschen in Senioreneinrichtungen, sondern auch im Hospiz: Ihre Erinnerungen und Lebensthemen werden so Teil eines kollektiven Gedächtnisses und können im Internet über Spotify „ZUGEHÖRT“ abgerufen werden.

www.forum-literatur.de

Das Gute kommt nicht mit lautem Getöse, sondern wirkt leise!

Dabei kommt es nicht auf formale oder inhaltliche Vorgaben an. Vielmehr geht es darum, eine Sprache für die eigene Innenwelt zu finden. Jede hierfür gebrauchte Form wirkt gleichsam wie ein Fenster in eine andere Welt. Vielleicht auch zu einem anderen Himmel und zu einer anderen Erde.
Eine 87-jährige Bewohnerin eines Altenheimes in Hildesheim kann es kaum erwarten aus dem Krankenhaus entlassen zu werden: *„Ich muss schnell hier raus, um an dem Erzählprojekt teilzunehmen,“* sagt sie voller Energie und Vorfreude. *„Dieses Projekt hat vielen von unseren Senior:innen ihre Lebensenergie zurückgebracht!“* staunt die Leiterin des Sozialdienstes.

Hoffnung ermöglichen

Partizipation (was sonst) entscheidet über die Entwicklung persönlicher Potenziale. Nicht nur junge, auch alte Menschen haben ein Recht auf Kultur. Denn nur Menschen, die auch kulturelle Ressourcen bilden oder wieder zurückgewinnen, können auch Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben erfahren.
„Die höchste Form der Hoffnung ist die Überwindung der Verzweiflung!“ schreibt Camus in einem seiner Romane. Diese Hoffnung gilt es zu nähren! Und das erreichen wir nicht mit Rechnen in Effizienzstudien und Leistungskatalogen: Denn die Sprache der Seele ist keine akademische!

Jo Köhler
Kulturinitiator und Literaturvermittler
Vorstand und Programmleiter des Forum Literaturbüro e. V.
www.forum-literatur.de

Herzlich willkommen in der Literatur-Apotheke

Lyrik und Prosa als erste Hilfe, Trostpflaster, Injektion oder Balsam!

Gedichte werden hier zu Text-Präparaten. Ein gutes Wort kann trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen: von der Rezeption zur Rezeptur!

Mit der weltweit ersten Literatur-Apotheke geben wir allen Literaturinteressieren die Möglichkeit sich über Wirkungsweisen des Literarischen ganz persönlich auszutauschen.

Hier zählt nicht das Marketing, sondern allein die „inneren Werte“ des jeweiligen Textes. Reichen Sie selbst Texte ein oder kommentieren und bewerten Sie die Texte anderer.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern und Ausprobieren!

www.literatur-apotheke.de

Pressetermin zum Auftakt im Michaelis-Hospiz-Hildesheim

Von links:
Tatjana Vogel, Pflegdienstleiterin
Andrea Zimmermann, Einrichtungsleiterin
Christine Raudies, Workshop-Leitung Forum-Literatur
Jo Köhler, Programmleiter Forum-Literatur
Rachel Bleiber, Podcast Forum-Literatur

„Bei unseren Gästen scheint es oft so, als hätten sie mit ihrem Leben schon abgeschlossen und keinen Gesprächsbedarf mehr“, berichtet Einrichtungsleiterin des Hospizes in Hildesheim **Andrea Zimmermann**: Doch wenn man dann mal nebenbei ins Reden kommt, dann öffnet sich eine Tür und es wird doch noch vieles erzählt ...“

Tatjana Vogel, Pflegedienstleiterin, freut sich über das Angebot des Forum-Literaturbüros. Sie hat hier im Hospiz ihren Traumjob gefunden. 20 Jahre arbeitete sie davor in der stationären Pflege und war immer unzufrieden mit der Sterbesituation im Krankenhaus. „Es gab nie Zeit zu reden, zu begleiten. Das ist hier anders“.

Sie sieht in Gedanken die Gäste, die im Erzählcafe sitzen und nochmal aufblühen und von Glücksmomenten, verpassten Chancen oder unerfüllten Wünschen berichten, vielleicht sogar den ganzen Lebensweg erzählen.

Das ist auch Inhalt der Podcast-Reihe „Zugehört“. Die Kulturvermittlerinnen **Rachel Bleiber** und **Lucie Kling** führen in diversen Einrichtungen wie etwa der Vinzenzpforte, dem Magdalenenhof oder St. Ansgar biografische Interviews.

In Erzählworkshops wiederum nähert sich die Liedermacherin und Kulturvermittlerin **Christine Raudies** mit Liedern und Gedichten Menschen in Senioreneinrichtungen und nun zum ersten Mal auch im Hospiz. In der stationären Pflege und in Sterbesituationen gibt es nie Zeit zu reden, zu begleiten. Das ist hier anders.

www.forum-literatur.de

Die Leselounge

Mit warmer Stimme beginnt Binnur auf Türkisch zu lesen. Wir sitzen in gemütlicher Runde in der wunderschönen Sofaecke in der Brücke der Kulturen, der Leselounge. Binnur hat das Buch „Latife Hanimin Kagitlari“ über die Frau von Kemal Atatürk von Fatih Bayhan ausgewählt. Sie liest in ihrer Muttersprache und übersetzt anschließend auf Deutsch. Es geht um die erste Begegnung zwischen Kemal Atatürk, dem Begründer der Republik Türkei und seiner späteren Frau Latife im Jahr 1922.

Ganz unerwartet für die junge Frau sitzt er im Wohnzimmer ihrer Eltern auf dem Sofa. Sie bewundert ihn glühend wegen seiner politischen Arbeit und möchte ihm die Hand küssen, als Respektsbezeugung, wie es in der Türkei älteren Menschen gegenüber üblich war.

Auch Atatürk ist beeindruckt von der jungen Frau, die fünf Sprachen spricht, Recht und Politische Wissenschaften an der Sorbonne studiert. Sie heiraten ein Jahr später, aber vor allem beginnen sie zusammen zu arbeiten. Das möchte Binnur den Gästen am heutigen Nachmittag näherbringen: Dass diese junge Frau mit umfassender Bildung die Geschichte der Türkei mit beeinflusst, sich für das Frauenwahlrecht einsetzt, an der Modernisierung der Türkei mitwirkt, insbesondere auch daran, ein modernes Schulwesen einzuführen.

Unter den Gästen entspinnt sich ein intensives Gespräch über Frauenrechte. Darüber, dass es auch heute noch immer nicht selbstverständlich ist, dass Frauen selbstbewusst für ihre Rechte einstehen – dass sich die Stellung der Frau teilweise sogar wieder verschlechtert hat. Wir sprechen auch über die Bedeutung von weiblichen Vorbildern. Dilek erzählt von ihrer Großmutter, die mit 19 Jahren schon

Lehrerin war und die auch im Alter von über 80 Jahren nicht aufgehört hat, zu lernen. Die sogar einen Verein gründete, der Frauen beim Studium unterstützte.

Für die kreative Schreibeinheit nehme ich die Szene aus dem Buch auf. „Wenn du nach Hause kommst – wer mag es sein, der auf deinem Sofa sitzt? Wen wünschst du dir mehr als alles andere auf der Welt bei dir zu haben, zu einem Gespräch, zu einem gemeinsamen Vorhaben, vielleicht um die Welt zu verändern?“

Von den Großmüttern kommen wir erst mal nicht los. Sie scheinen überall schmerzhaft zu fehlen. Nicht nur Dilek, auch eine junge Frau aus der Runde wünscht sich ihre Oma auf ihr Sofa, sie liest das Geschriebene und erzählt unter Tränen von ihr und der Bedeutung, die sie für ihr Leben hatte.

Binnur lenkt das Gespräch wieder in eine andere Richtung. „Meine beiden Grundschullehrer“, lächelt sie. „Um mich bei ihnen zu bedanken“. Und einen Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin, um im gemeinsamen Austausch bessere Methoden zu entwickeln, mit denen Menschen sich verständigen können. Mit der Leselounge haben wir schon einen Schritt der Verständigung getan.

www.forum-literatur.de

Der Podcast

Zugehört – Mosaik des Lebens

„Wir haben hier jemanden, der Ihnen aus dem Leben erzählen möchte“.
So starten sie meistens, unsere Aufträge. Für den Podcast „Zugehört – Mosaik des Lebens“ waren wir mit einem Mikrofon in Hildesheim und den umliegenden Gemeinden unterwegs, um Geschichten zu sammeln.

Dafür waren wir im Magdalenenhof und in der Vinzenzpforte, dem Michaelishospiz und der Brücke der Kulturen Hildesheim e.V. Einige Menschen haben wir auch direkt Zuhause besucht. Jedes Mal haben wir biografische Interviews geführt. Wir haben gefragt: „Was möchten Sie uns heute erzählen?“ Meistens reichen wenige Sätze, damit sich ein Gespräch entwickelt. Nach und nach kommen wir dem Lebensthema auf die Spur.

Wir hören Kindheitserinnerungen aus der Oststadt zu, bildhaften Beschreibungen vom Fallen der Bomben und dem Spielen in den Trümmern. Wir hören Liebesgeschichten vom anderen Ende der Welt und Weisheiten, die geteilt werden wollen. Durch das Nacherzählen des eigenen Lebens kommen auch den Erzählenden neue Gedanken. Sie kommen nicht nur mit uns, sondern auch mit sich selbst ins Gespräch.

In der Nachbearbeitung bekommen die Audiodateien dann den letzten Schliff. Durch den Schnitt werden aus anekdotischen Erzählungen Lebensgeschichten, die auch von anderen angehört und geteilt werden können. So können die einzelnen Erinnerungen Teil des kollektiven Gedächtnisses werden: „So war es damals in unserer Region.“
Jede Folge ist immer auch ein Vermächtnis, etwas, was bleibt, für die Angehörigen und für die Nachwelt.

Geschichten schaffen Verbindung und Gemeinschaft. Jeder Mensch hat etwas zu erzählen, egal wie jung oder alt, egal woher. Das ist unser Selbstverständnis und der Motor für diese Arbeit.

Sechs Folgen erzählen sechs Leben. Sie erscheinen ab September d. J. alle zwei Wochen auf Spotify und unserer Website und können dort kostenlos angehört werden.

www.forum-literatur.de

Workshop Stadtteilmütter in der Nordstadt von Hildesheim

„Ich frage mich immer, ob jemand böse auf mich ist. Ich denke immer, dass ich etwas falsch mache!“ Ungläubiges, beinahe bestürztes Raunen geht durch den Raum, als Souzan diese Worte sagt. Niemand hier hätte gedacht, dass die 45-Jährige aus Syrien sich selbst so in Frage stellt. Denn Souzan strahlt jede Menge Wärme, Rücksichtnahme und auch Ruhe aus.

16 Frauen sind beim Workshop für die Stadtteilmütter im Ponto dabei. Die meisten von ihnen stammen aus Syrien, eine Ukrainerin ist dabei, eine Frau aus dem Iran, eine aus Deutschland. Die jüngste Teilnehmerin ist 17 – Hala hat schulfrei und begleitet ihre Mutter aus Neugierde. Die älteste Teilnehmerin, Mariam, ist 72.

Es geht diesmal um negative Wertungen und Überzeugungen. Schlechte Gedanken über uns selbst, die uns klein machen und uns davon abhalten, unsere Ziele zu erreichen. Beim Workshop soll der Raum dafür geöffnet werden, ihnen schreibend auf die Spur zu kommen, sie anzusehen, sie auszusprechen, sie zu überprüfen und sie nach Möglichkeit auch aufzulösen. Die Frauen beginnen zu tippen oder mit der Hand zu schreiben, Stichpunkte oder auch längere Texte.

„Du darfst nicht zufrieden sein!“ steht in diesen Texten. „Du musst immer besser sein! Du bist zu schwach! Du musst besser aufpassen! Du bist zu faul!“ Schon beim Vorlesen nicken die anderen zur Bestätigung, dass auch sie solche Gedanken kennen. Manchmal kommt auch Heiterkeit auf. Denn allein das Aussprechen dieser Sätze macht spürbar, wie falsch und abwegig die negativen Denkmuster sind.

Im Gespräch werden sie noch weiter hinterfragt. Müssen die Frauen wirklich immer alles richtig machen? Sind sie wirklich immer für alles verantwortlich? Woher kommen diese Gedanken? Es entsteht ein tiefes, in manchen Fällen heilsames Gespräch mit dem Ergebnis, das wir alle uns selbst mehr Liebe, Wärme und Aufmerksamkeit zugestehen dürfen.

www.forum-literatur.de

Die Junge Hildesheimer Schreibschule

Alles in allem hat mir das ganze Projekt unglaublich viel Spaß gemacht, ich bin in mehreren Punkten über mich selber hinausgewachsen und würde mich sehr freuen beim nächsten Mal wieder dabei sein zu dürfen.
resümiert eine Teilnehmerin

Die Junge Hildesheimer Schreibschule gibt es nun schon seit fünf Jahren. Und doch: Das Projekt bleibt immer anders. Die erste Änderung: Mit Mia Sophie Schuth gibt es ein neues Teammitglied in der Projektleitung. Die zweite Änderung: Diesmal soll ein richtiges Buch entstehen.

Kein Wunder also, dass die Junge Hildesheimer Schreibschule unter dem Motto "*Wir begleiten euch auf dem Weg zu eurem ersten eigenen Buch*" beworben wird. Und das funktioniert. 14 Jugendliche und junge Erwachsene aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim treffen sich in der Chat-Gruppe auf Telegram. Sie studieren oder machen eine Ausbildung, gehen auf unterschiedliche Schulen, wohnen in unterschiedlichen Gemeinden. Sie alle eint der Wunsch zu schreiben.
Drei Monate verbringen sie miteinander. Drei Phasen durchlaufen sie zusammen: Schreiben, Lektorieren und Veröffentlichen. Phase 1 ist selbsterklärend: Die Teilnehmenden bekommen Schreibaufgaben gestellt, posten ihre Texte in die Gruppe und bekommen von den anderen Feedback.

Dankeschön für das Feedback, das hilft mir wirklich sehr weiter! Ich habe auf jeden Fall Lust weiter dran zu schreiben und die offene Fragen zu lösen.
schreibt eine Teilnehmerin

Kniffliger wird es schon in Phase 2. In Kleingruppen sollen die Teilnehmenden gegenseitig diejenigen Texte lektorieren, die sie veröffentlichen wollen. Viel Erfahrung haben sie dabei noch nicht, aber Übung macht den Meister.
Dann folgt die Königsdisziplin: Das Veröffentlichen. Über Books on Demand soll eine kleine Anthologie entstehen. Zum Glück bekommen sie Hilfe von den Autor*innen Jenny Karpe und Brian Frank. Die beiden haben schon in großen Verlagen und im Selfpublishing veröffentlicht und erzählen sehr transparent von ihren Erfahrungen.
Die Teilnehmenden beraten alles gemeinsam: Wie soll das Cover aussehen? In welcher Reihenfolge sollen die Texte stehen? Wie lautet der Klappentext?
Zusätzlich muss noch eine Lesung organisiert werden. Die Teilnehmenden wollen ihre selbstgeschriebenen Texte der Hildesheimer Öffentlichkeit präsentieren und, noch viel aufregender, sich zum ersten Mal analog begegnen.

Am 22. Juni ist es dann soweit: Im vollbesetzten Café Kreuz.bar präsentie- ren die Jung-Autorinnen das, woran sie drei Monate lang gearbeitet haben. Die Texte sind kreativ und abwechslungsreich, das Publikum begeistert. Die Teilnehmenden fühlten sich wohl und wertgeschätzt, setzten sich über ihre eigenen Unsicherheiten hinweg.

www.forum-literatur.de

Workshop Caritas Wohnen in Hildesheim

Von Mai bis Juli fand in den Räumlichkeiten des *Treffpunkt Mensch* in Himmelsthür ein Schreibworkshop in Kooperation mit Caritas Wohnen statt. Die sechs Teilnehmenden waren zwischen 29 und 63 Jahren alt und wohnten im Johannishof in der Nordstadt, sowie im Haus am Weiher in Himmelsthür. Das Thema des diesjährigen Schreibworkshops war „Zuhause“. Der Workshop wurde donnerstags alle zwei Wochen ausgerichtet.

In einer ersten Stunde überlegten sich die Teilnehmenden, was Zuhause für sie ist. Die gesammelten Antworten waren Ausgangspunkt für eine Reihe von Texten zu der Frage „Wo bin ich Zuhause?“

Da für viele das eigene Zimmer in den Wohneinrichtungen das Zuhause war, wurde dies zum Thema der zweiten Stunde. Ausführlich wurde darüber gesprochen, wie das Zimmer aussieht und wie man sich in dem eigenen Zimmer fühlt.

In der dritten Stunde wurde das eigene Zuhause zum Ausgangspunkt einer Reise in die Vergangenheit. Die Teilnehmenden erinnerten sich an besonders schöne Situationen, die sie Zuhause erlebt hatten. Dann versuchten sie die gesammelten Erinnerungen in kleine Texte (Elfchen) zu gießen. Selbstverständlich konnten die so entstandenen Gedichte auch der Gruppe vorgetragen werden.

In der nächsten Stunde beschäftigten wir uns mit Sorge-Arbeit. Wir besprachen die verschiedenen Aufgaben, die es in einem Haushalt zu erledigen gibt und stellten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Wohngruppen fest. Dann erinnerten wir uns an Erlebnisse, in denen wir uns um jemanden in unserem Haushalt gesorgt

haben oder umsorgt wurden und hielten diese Erinnerungen in kurzen Texten fest.

In der vorletzten Stunde beschäftigten wir uns mit dem Utopischen und stellten uns die Frage, wie wir am liebsten wohnen würden, wenn wir es selbst in der Hand hätten. Außerdem erforschten wir, was sich ändern müsste, damit unser Zuhause noch mehr unserer Traumvorstellung entspricht. Dann entstanden kurze Gedichte, in denen die Teilnehmenden Satzanfänge vervollständigten:

- In meinem Traum-Zuhause wohne ich mit ...
- In meinem Traum-Zuhause duftet es nach ...
- In meinem Traum-Zuhause höre ich ...
- In meinem Traum-Zuhause gibt es sogar ...

Besonders die sinnlichen Satzanfänge brachten viele unerwartete Aspekte zum Vorschein.

In einer letzten Sitzung besprachen wir die Möglichkeit einer Präsentation der Ergebnisse. Die Teilnehmenden wünschten sich eine Ausstellung der Texte beim Sommerfest des Johannishofes. Um die Texte bei der Ausstellung lesbar zu machen, scannten wir sie ein und vergrößerten sie. Außerdem lasen die Teilnehmenden die Texte vor, während wir sie dabei filmten. Durch die so entstandenen Videos würden die Texte auch für diejenigen hörbar sein, die nicht selbstständig lesen können.

Ein Teilnehmer fragte mehrfach, wann der nächste Kurs sei, denn er wolle wieder dabei sein. Gedichte schreiben und das Thema hätten ihm besonders gut gefallen. Ein weiterer Teilnehmer verkündete, dass ihm alles gefallen habe. Er forderte eine Teilnahme-Urkunde ein, denn er war sichtlich stolz, dabei gewesen zu sein und sagte zum Abschluss: „Gott sei Dank bin ich hier gewesen!“

www.forum-literatur.de

Erzählworkshop Christophorusstift

„Am Bahnhof bin ich auf einen Transport entlassener Häftlinge gestoßen.“ Helga M., 90 Jahre alt, erzählt eine Begebenheit aus den ersten Nachkriegsjahren. „Arme Leute waren das. Ich hab die dann mit zu uns in das Café mitgenommen. Da war ja genug Platz und genug zu essen. Meine Mutter hat sie zähneknirschend für eine Nacht aufgenommen. Sie durften im Café auf den Sofas schlafen. Danach wurden mir dann die Leviten gelesen.“

Gleich beim ersten Termin in unserer Erzählrunde sind wir in den Kindheits- und Kriegsjahren gelandet, an die die sechs Damen aus der Gruppe noch lebhafte Erinnerungen haben. „Wir haben in einem Loch im Wald gesessen, von einem umgefallenen Baum, mit einem Köfferchen“, erinnert sich eine andere Teilnehmerin, die 1939 geboren wurde. „Und wir mussten Übungen mit den Gasmasken machen. Da hatte ich Panik,“ ergänzt Frau M.

Sechs Damen im Alter von 83 bis 90 Jahren sind zu unserer Erzählrunde gekommen. Drei Mal sitzen wir bei Kaffee und Kuchen für zwei Stunden im Christophorusstift zusammen. In der ersten Jahreshälfte kam bereits eine erste Gruppe mit sechs anderen Teilnehmerinnen für drei Treffen zusammen. Meist kennen die Frauen sich vom Sehen. Oft bleibt es bei einem Schwätzchen. Aber ein tieferer Austausch kommt bei den flüchtigen Begegnungen im Flur, im Café oder auch beim Mittagessen nicht so häufig zustande.

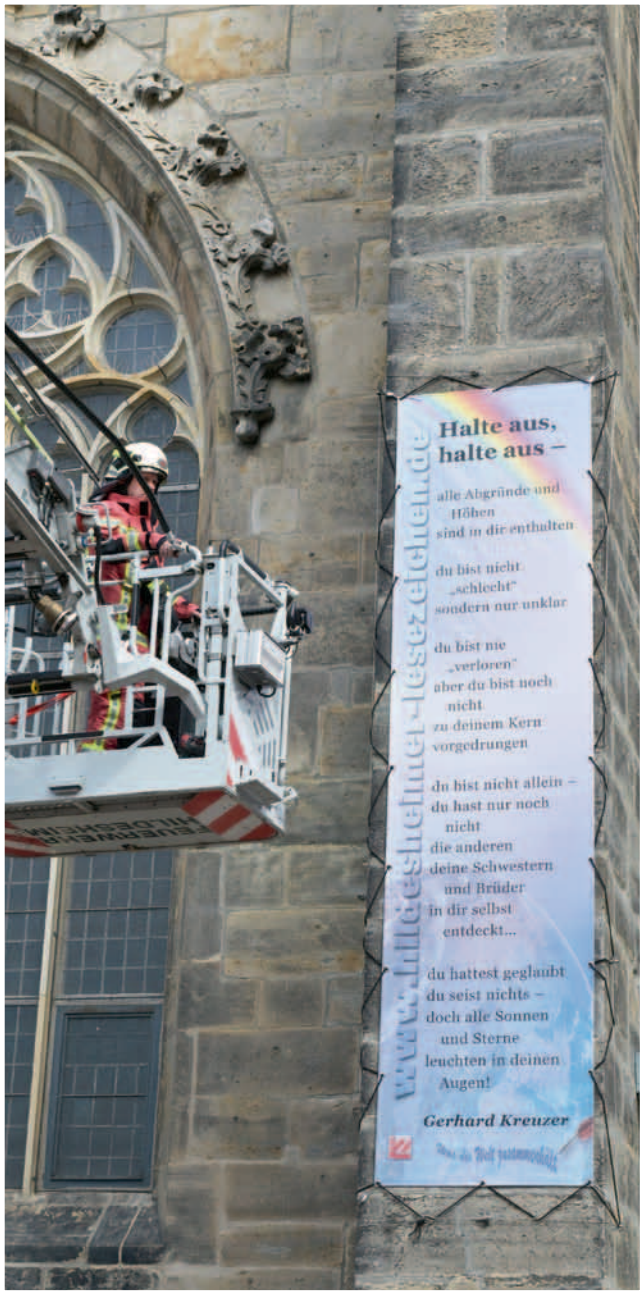
Bei unserer Erzählrunde sind Zeit und Offenheit für Gespräche vorhanden, die über das Wetter und die alltäglichen Ereignisse hinausgehen. Für den Fall, dass der Austausch nicht von alleine in Gang kommt, bringe ich Impulse ein – das kann eine Geschichte sein, Lieder, Zitate, ein Zeitungsartikel oder ein Gedicht. Und ich moderiere das Gespräch, damit auch die, sie eher zurückhalten sind, ausreichend zu Wort kommen.

Schnell sind wir in der Schulzeit angekommen. Frau B., 1935 geboren, erzählt eine Anekdote aus der ersten Klasse. Sie erinnert sich sogar noch an eine Stelle aus ihrer Fibel: „Die Ziege lacht mit den Augen“, stand darin. Verschmitzt berichtet Frau B., wie ihre Lehrerin den Kindern mit einer Hand vor dem Mund ihre lachenden Augen gezeigt hat. Das führt zu Heiterkeit in der Runde. Kummer und Leid, Freude und Glück, für all das ist Raum in dem Erzählangebot.

Und immer wieder herrscht Staunen, welche Erinnerungen plötzlich auftauchen, welche Situationen noch präsent sind. Aber auch aktuelle Ereignisse wie etwa politische Fragen finden ihren Platz und werden diskutiert. Vieles wird besprochen, vieles wussten die Frauen vorher nicht voneinander. Frau K., 83 Jahre alt, bringt es auf den Punkt: „Man erfährt hier doch viel mehr über die anderen.“ Und auch Frau M. ordnet den Nachmittag noch einmal abschließend für sich ein: „In großer Runde hätte ich das nie erzählt.“

Der Workshop des Christophorusheims wurde von der Christophorus-Stiftung gefördert.

www.forum-literatur.de



30 Jahre freie Literaturarbeit

https://literapedia-hildesheim.de/

Mit Literapedia haben wir das erste digitale Lexikon für die freie Literaturarbeit geschaffen: Es dokumentiert nicht nur im archivarischen Sinn, sondern es erzählt auf spannende Weise die Geschichte und die Geschichten neuer Literaturformate.

„Politik, Wissenschaft und Poesie gehören zusammen und dürfen keinesfalls auseinanderdividiert werden", erklärte schon der preußische Universalgelehrte und Forschungsreisende Alexander von Humboldt.

Jedes Bild- und Textdokument für sich allein erzählt schon eine Geschichte und alle zusammen die Geschichte der freien Literaturarbeit und seiner Protagonisten in und um Hildesheim.

„Als ich in die alten Akten und Archive hinabstieg, fühlte ich mich wie ein Archäologe im Tal der Könige, der immer neue Schätze und vergessene Sinn-Zusammenhänge ausgräbt und zutage fördert."
Jo Köhler

Wir brauchen Ihre Unterstützung

Als freier Träger der Literaturarbeit in Hildesheim erhalten wir leider keinerlei fixen Zuschuss zur Aufrechterhaltung unserer Infrastruktur: Telefon, Miete, Strom, Heizung, Wasser, Web-Administration, Servergebühren

Deshalb sind wir für jede kleinere oder größere Spende dankbar! Jeder Euro fließt unmittelbar in unsere Projekte zur Förderung der Schreib- oder Lesekultur. Infos über diese Arbeit finden Sie unter https://literapedia-hildesheim.de/

Unsere Bankverbindung:
Förderverein-Forum-Literaturbüro e.V.
Volksbank Hildesheim BIC: GENODEF1PAT
IBAN: DE51 2519 3331 4007 8078 00;

Mit bestem Dank!
Ihr Forum-Literaturbüro-Team
www.forum-literatur.de

Eine 84jährige Bewohnerin des Christophorus-Stiftes kann es kaum erwarten aus dem Krankenhaus zu kommen: „Ich muss schnell hier raus, um an dem Erzählprojekt mit Frau Raudies teilzunehmen.“ sagt sie voller Energie.

Impressum
Einsam oder Gemeinsam 2025
Ein Projekt des Forum-Literaturbüro e.V.

Projektteam:

Leitung und Gesamtkonzeption: Jo Köhler

Junge Hildesheimer Schreibschule
Konzeption und Organisation:
Rachel Bleiber, Mia Sophie Schuth
Leitung der Erzählworkshops:
Christine Raudies, Rachel Bleiber

Podcast:
Redaktion und Moderation:
Rachel Bleiber, Lucie Kling
Produktion und Schnitt: Anja Gorontzy
Beratung und Sprecher: Jasper Wittkowski

Grafik: Gudrun Deutsch, Stefanie Klöpper

Fotos: Cornelia Kolbe

Wir danken:
Allen Entscheidern, Stiftungen und Gremien, die dieses Projekt möglich gemacht haben!

FRIEDRICH WEINHAGEN STIFTUNG
LANDSCHAFTSVERBAND HILDESHEIM e.V.
Stadt Hildesheim
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
JOHANNISHOF STIFTUNG
KULTUR REGIONALE 2025
BürgerStiftung Hildesheim
Gemeinsam Gutes anstiften.

www.forum-literatur.de